



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistliche// Neu-Geburt,// Oder// Wunder-Verstellung//
Deß Alten Menschen in ein Neuen,// Durch andächtige
Behertzigung// Dern Vier Letzten Dingen// deß Menschen**

Stanyhurst, Guillaume

Cölln, 1691

Das 5. Capitel. Von dem herrlichen Auffzug deß vom Himmel ankommenden/ und in seinem Thron sitzenden Richters.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50185)

Das V. Capitel.

Von dem Herrlichen Aufzug des
vom Himmel ankommenden und in
seinem Thron Sitzenden
Richters.

Nach dem nun die bisher erzähl-
te ungeheure Tempest und
feuriges Ungewitter fürüber;
Als wird endlich der Richter
selbst / auß dem eröffneten Himmel / als ei-
nem aufgezogenen Fürhang / auff offene
Schaubühn herfür treten. Den ganzen
Aufzug haben die Erzh. Cantler des H-
Geists und Evangelisten / zwar mit kur-
zen / jedoch Kräftigen und vast Nach-
dencklichen Worten beschriebē. Matthæus
zwar also / (a) Videbunt Filium hominis
venientem, &c. Sie werden des Men-
schen Sohn kommen sehen / in den
Wolcken des Himmels / mit grosser
Krafft und Herrlichkeit. Item :
Wie der Blitz außfähret von Auf-
gang / und leuchtet biß zum Nider-
gang / also wird auch die Zukunft
des Menschen Sohns seyn. Mehr:
Wann

Aufzug
des Gött-
lichen
Richters
auf den
Evangelis-
ten.

(a) Matth. 24. 30. & cap. 13. 32.

Wann des Menschen Sohn in seiner Herrlichkeit kommen wird / und alle Engel mit Ihm / alsdann wird Er auff dem Stuhl seiner Herrlichkeit sitzen. S. Marcus aber schreibt (a) Er werde kommen in grosser Krafft und Glorij. S. Lucas, (b) In grosser Macht und Herrlichkeit. Damit wir dann / was von Evangelisten hin und her / verschiedener Weis beschriben worden / an ein Ort bringen / und heysammen haben mögen. Als ist fürs erste gewis / daß der Grosse Richter kommen werde in Wolcken: Zweytens / mit und sambt den Engeln: Drittens / mit Krafft und Macht: Viertens / mit Glorij: Fünfftens / mit Majestät und Herrlichkeit. Alle diese Stück wollen wir der Ordnung nach mit möglichsten Fleiß erörtern.

Den Anfang machen Wir von den Wolcken. Sie werden des Menschen Sohn sehen kommen in Wolcken. spricht der Evangelist. Alhier fällt erstlich der Zweifel ein / ob Christus nur in einer / oder mehr Wolcken ankommen werde? Ursach des Zweiffels entsteht

[a] Marc. 13. 26. [b] 21. 27.

aus den Worten des H. Evangelisten
 Lucae, der nur von einer Wolcke meldet/
 Mattheus aber und Marcus von mehren.
 Bendes zuvergleichen / hält der mehrere
 Theildarfür / es werde Christus zwar in
 einer Wolcke herab steigen / so aber (die
 Herrlichkeit ansehaulica er und scheinba-
 rer zu machen) mit viel andern Wolcken
 umfassen und gleichsamb eingewickelt
 seyn solle Rupertus meynet / es werden
 Feuer, Blitz, und Hagelreiche Wolcken
 seyn / so mit Flamm / Stein / Wetterkeul /
 und Donner. Arten umb sich werffen /
 und aufschlagen werden : Non erunt
 nubes pluviis rorantes, terramque re-
 frigerantes, sed nubes tempestuosæ,
 ignem spirantes, & fulmina jacentes.
 Es werden / spricht Er / keine Tau-
 und Regenreiche Wolcken seyn / so
 das Erdreich befeuchtigen / erfri-
 schen / oder erkühlen möchten ; Son-
 dern Trübe / Ungestümme / Feuer-
 sprengende / Blitzstrahlende Wolcken
 werdens seyn. So dann alles gar
 glaublich / und noch glaublicher seyn und
 scheinen muß / wann man sagen wolte/
 gedachte Wolcken werden obern Theils
 schön / hell / glanzend / still und sittsamb /
 M 5 Undern

Auffwas
 Wolcken
 Christus
 zum Ge-
 richt kom-
 men werd.

Undern Theils aber ganz trüb / dick
schwarz / ungestümm und wütend sein
Werden also umb den Richter so gestalt
Wetterchwäre / hart geladene Wolcken
herumb fahren / und mit blitzenden Feuer
pfeilen rings herumb auff die Gottlose zu
werffen.

Des Rich-
ters herr-
licher
Thron.

Das ander / so die Herrlichkeit dieses
Auffzugs zu vergrößern nicht wenig be-
tragen wird / ist des Richters Thron.
Laut seiner selbst eygenen Zeugnuß : Er
werde in einem sehr herrlichen / mächtigen
und prächtigen Thron sitzen / so seiner
Majestät wohl gebühre : Dann also
mögen die Wort gedeutet werden. Sede-
bit super Sedem Majestatis suae, Er
wird sitzen auff dem Stuhl seiner
Majestät. Wie auch der Psalmen-
Spruch : (a) Paravit in iudicio Thro-
num suum, Er hat seinen Thron zum
Gericht bereitet. Es wird ferner dieser
Thron über die Massen ansehnlich sein /
dann Er von Wolcken wird gemacht
seyn ; Und zwar dermassen kostlich / künst-
lich und herrlich / daß ein sonderbare Eng-
lische Kunst / Arbeit und Geschicklichkeit
daran zu sehen / wie es dann dem höchsten
Haupt und Fürsten aller Außerwähltem
wohl anstehen / und geziemen mag : Und

(a) Ps. 9. 8.

zwar an seinem höchsten Ehrentag / da Er sich als den Erz Richter aller Völcker sehen lassen / seinen sambtlichen Underthanen einen rechten Schein / Beweis / und Probstück seiner höchsten Würdigkeit geben / seine Feind aber und Nechter seiner Majestät zu schänden machen / und mit dieser seiner Magnificenz und Herrlichkeit gleichsamb trutzen will. Was seynd / O! was seynd hiergegen alle von Alten so hoch gehaltene und gepriesene Richt / und Rath Stühle? hinweg / hinweg mit allen Päpstlichen / Käyserlichen / Königlichem / Fürstlichen Stuhl und Thronen: weg mit jenem Weltberühmten Salomonischen Thron / woran die Materi von Gold und Helffenbein / mit der Kunstarbeit einen schönen Streit und Competenz hatten / so / daß man mit Wahrheit schreiben können: (a) Kein solches Werk seye gemacht worden in allen Königreichen.

Folget nun bey S. Matthæo: Und Alle Engel mit Ihm. Allermaßen auch der H. Lucas will verstanden sein / wann Er schreibt / Er werde kommen mit grosser Macht: Oder wie Matthæus, Mit Grosser Krafft / Das ist /

Prächtige Begleitung und Gefolg der H. Engeln.

(a) 3. Reg. 10. 20.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ist / mit grossen Schaaren und ganz
 Heeren der Engeln : Dann eben die
 seynd jette Englische Legion, oder Heer
 schaaren / so Er in seinem Gewalt hatt
 eben zu der Stund / da Er von den So-
 daten im Garten gefangen / gebunden
 und angehalten ward. Diese Englische
 Schaaren werden zwar unzählich / aber
 doch in der schönsten Ordnung / und an-
 nemblichsten Glantz der von Ihnen an-
 genommenen Leibern herein tretten.
 Wird also an diesem Tag nicht ein ein-
 ziger Engel im Himmel verbleiben / son-
 dern sich alle sammentlich hinab begeben
 den grossen Richter / Ihn GOTT und
 HERRN / als Himmlische Edel-Knaben
 und Hoffbediente Ehrenthalben hinab
 zu begleiten. Dannhero Chrysolos-
 mus klar und rund gestehet / der Himmel
 werde alsdann ganz lähr und unbewo-
 net stehen / weilen sich der Zeit Niemand
 weder Heylig / noch Engel / noch auch
 Christus selbst darin befinden wird / Gott
 allein / der Himmel und Erden erfüllet
 aufgenommen. Neben dem aber ist auch
 dieses vast glaublich / das alsdann alle
 Engel aus dicht aneinander gefügtem
 und zusammen gedrucktem Luft gemach-
 te Leiber an sich nehmen / und darin ganz
 scheinbarlich auffziehen werden : Dann
 son

sonsten gedachte Glorj / Macht / und Herrlichkeit Christi / sambt dem Engli- schen Geleyt von den Gottlosen und Verdambten nicht möchte gesehen / noch erkandt werden / auff welche gleichwol der ganze Auffzug meistens angesehen ist. Weilen dann der Lieben Engeln unzäh- lich viel / als ist leicht zu erachten / daß als- dann der Obere Theil des Luftts weit / und breit / umb und umb / auff viel tau- send Meylen / bis gar zum Himmeln hi- nauff von Ihnen angefüllt / und nicht anderst / als von einem unzähllichen Kriegs-Heer belägert seyn werde. So ist auch vast glaublich / daß auch die Teuffel in angenommenen / aber vast ungestalten / wüst und scheußlichen / erschröcklichen Leibern erscheinen werden ; Theils weil- len sie sonsten von den Gottlosen nicht möchten gesehen werden : Theils weiln solches Christo / als wahren Menschen / und Höchsten Richter zu grösserer Ehr ; Den Gottlosen aber zu grösserer Schand und Schmach gereichet. Was meinstu aber / wird dieses für ein hochwundersa- mes Spectacul seyn / auff die zehentau- sendmahl hundert tausend Engel / oder vielmehr Englische Schaaren sehen / so sich durch den ganzen Luftt / so weit und breit / hoch und tieff Er ist / in schönster Ord.

Ordnung außgetheilet / außgebreitet
 und bald dem Richter Englische Lobge-
 säng / bald der Heiligen Gottes Rühm-
 liche Thaten außruffen / bald den Gott-
 losen ihre Bosheit und Schandthaten
 spöttlich fürwerffen / und ihnen ihr gegen-
 wärtiges Urtheil / Laut der alten Ver-
 hung Göttlicher Weisheit / trohlich auß-
 rucken werden. Da wird dann erfüllet
 und wahr werden / was der Herr zu Ca-
 pha in jener grossen Rathsverammlung
 sprach : (a) Videbitis Filium Homini-
 sedentem à dextris Virtutis D E I
 Und Ich sage Euch / von nun an
 werdet Ihr sehen des Menschen
 Sohn sitzen zur Rechten der Kräfte
 Gottes.

allgemeine
 Zusamen-
 kunfft aller
 vernünft-
 tigen Crea-
 turen

Und fürwahr / soll es dann nicht ein
 sehr wundersehames Schauspiel sein
 Ihn / Christum selbst in hohen Lüften
 und verklärtem Leib / auff einem hell-
 glanzenden / mit unzähligen / den ganzen
 Luft bis an höchsten Himmel einhabenden
 Engeln / umgebenen Thron sit-
 zen sehen? Zur Rechten ein unermäßig-
 che Schaar der Lieben Heyligen / Selig-
 gen und Außgewählten Seelen / so alle
 glanzten wie die Sonn : Zur Linken
 aber hinab / gegen der Erden zu / ein un-
 endliche

(a) Matth. 26, 64.

endliche Menge der Verdambten auff dem Boden weit und breit herumliegen / jämmerlich seuffzen / schreyen und weinen / heulen und zähklappern; In dem sie allbereit von den Höllischen Geistern und Tobsinnigen Teuffeln auff's ärgste geplagt / auff's grausambst gepeinigt zu werden beginnen. So werden sich dann in Summa alle vernünftige Creaturen all dort einfunden: Niemand im ganzen Himmel / niemand in der Höll / niemand im Fegfeuer / niemand in einigem Winkel / oder Ecklein der Welt übrig seyn / Sondern all Ort und End werden Zeitwehrendem Gericht gantz lähr und ledig / In dem Thal Josaphat aber alle Engel / Menschen und Teuffel beyammen seyn. Allhier hebe dann deine Augen auff / zu sehen die allergröste Ehr / Reverenz und Underthänigkeit / so Christo wahren Göt und Menschen jemahlen ist erwiesen worden / oder in Ewigkeit wird erwiesen werden: Dann so bald Er auß dem Himmel durch die Lüfften herab / auff den Plan dieser so mächtigen Schaubühne / dieses so gewaltigen Confels, und Welt. Versammlung auffgetreten / und sich / als ein Richter der Lebendigen und Todten / auff seinen Richterstuhl gesetzt haben wird / als bald werden alle / so viel gegen

Höchste
Ehr wird
von Ihn
allen
Christo
erwiesen
werden.

gegenwärtig da stehen und seyn werden
 in dem Luft oben / auff der Erd und
 Engel und Menschen / Außerwählte
 Verdambte / ja die Teuffel selbst
 stum / als einen Natürlichen Sohn
 tes / als einen König aller Königen /
 Höchsten **HERRN** Himmels / und der
 Erden / mit geneigtem Haupt / mit ge-
 genen Knyen / mit tieffester Demuth /
 verehnt und Ehrenbietigkeit / mit größter
 Leibs und der Seelen Underthänigkeit
 anbetten. Wird also damahlen jener
 Herrliche Spruch Pauli sonderß wo
 erfüllet und wahr werden / (a) In nomi-
 ne **JESU** omne genua flectatur, &c.
 In dem Nahmen **JESU** sollen sich
 biegen alle Knye / deren / die in dem
 Himmel / auff Erden / und under der
 Erden seynd / und alle Zungen sollen
 bekennen / daß der **HERR JESUS**
Christus ist in der Ehr Gottes
 des Vatters. Von dieser allgemei-
 nen Anbettung spricht auch König Da-
 vid ganz klärlich / (b) Omnes gentes, qual-
 cunque fecisti, venient, & adorabunt
 coram te Domine, & glorificabunt No-
 men tuum. Alle Völcker / die Du
 gemacht hast / werden kommen / und

(a) *Phil. 2. 10, 11.* (b) *Pf. 85, 8.*

vor Dir anbetten / **HERR** / und
 deinen Nahmen ehren. Und S. Pau-
 lus abermahl / (a) Omnes stabimus ante
 Tribunal **CHRISTI**, &c. Wir werden
 alle vor dem Richterstuhl Christi
 stehen: Dann es stehet geschrieben:
 So wahr ich lebe / spricht der **HERR** /
 so sollen mit alle Knye gebogen wer-
 den / und alle Zungen sollen **GOTT**
 bekennen. Wo bistu dan nun / O
 Pilate? Thue dich herfür auß jenem ver-
 suchten Hauffen der Verdambten / recke
 deinen Kopff herfür / hebe die Augen auff:
 Deiner selbstengenen Wort / so du vor
 diesem am Charfrentag gesprochen / will
 ich mich anjcho gebrauchen. Damahlen
 als du auff offenen Schauplatz zu Jeru-
 salem von einer überaus grossen Menge
 Volcks / und neben dir eben dieser Chri-
 stus stunde / mit gebundenen Händen / mit
 Dörnen gekröntem Haupt / mit blauge-
 schwellenem Angesicht / voller Blut / und
 offenstehenden Wunden am ganzen
 Leib / da sprachest du mit lauter Stimme:
ECCE HOMO. Siehe ein Mensch!
 (b) Nun dann Pilate / nun lehre deine
 Augen hieher / Siehe einen Men-
 schen /

Verwen-
 dung der
 Wort:
Ecc homo
 zur Glory
 Christi /
 und Ver-
 schimpf-
 ung seiner
 Feinde.

(a) Rom. 14. 19. (b) Ioan. 19. 5.

schen / dem aller Gewalt im Himmel
 und auff Erden geben ist : Siehe ein
 Menschen / der von GOTT zu einem
 Richter der Lebendigen und Todten
 setzt worden : Sehet nun den Menschen
 ihr meynendige treulose Juden / dene
 als tobende und rasende Hund zu dem
 Creutz gefordert / da ihr schreyet
 Kreuzige Ihn / Kreuzige Ihn den
 Sehet nun ihr Gottlose Juden / sehet
 Menschen / deme ihr den Mörderischen
 Barrabam schandlicher Weis vorgelie
 gen / Sprechend : Nicht diesen / sondern
 Barrabam lasse Uns los. Nun
 bet ihr / wie begehrt / Barrabam den
 der und Todtschläger / als den beschuld
 ten Missethäter / Christum aber
 den Richter / bey und vor Augen : Dam
 len schreyen ihr : Wir haben keinen
 andern König / als den Kayser
 So nehmet dann nun euere Zuflucht
 euerm Kayser / lasset ihn euch jetzt
 der Noth helffen ! Ja freylich werdet
 anjesho Christum haben / nicht aber
 einen erlösenden König / sondern als
 verdammenden Richter. Siehe nun
 O Mensch / Siehe den Menschen
 anjesho auffm Herrlichen / Prächtigen
 Stuhl sitzen / der neun Monat lang

Mutterleib gelegen : Der vor diesem lag
 im Stroh / sitzt jetzt im Thron. Auff dem
 Berg der Glory sitzt jetzt / der vor diesem
 auff dem Angst- und Noth- Berg Oliveti
 im Wasser und Blut- Schweis auff der
 Erden lag : Auff dem Stuhl des Gericht-
 ses und Gerechtigkeit sitzt jcho der jenig/
 der so oft mit gebundenen Händen vor
 den Richtstühlen der Ungerechtigkeit
 gestanden. Aber was steche ich mit mei-
 ner Zung und Feder auff die elende Zu-
 gen / welche / leyder ! an jenem Tag des
 Jorns von der Schärffe Göttlicher Ge-
 rechtigkeit mehr als zu viel werden gesto-
 chen / zerstoehen und durchstoehen wer-
 den ? Wende derohalben Zung und Fe-
 der von den Juden / zu den Christen / und
 warum nicht auch auff dich / Lieber Le-
 ser / als welchem ich der vorhabenden Sa-
 chen Unbilligkeit nicht so vast zu lesen /
 als zurichten und urtheilen heimbgestellet
 haben will.

Geistliche Sitten- Lehr auß
 Obigem.

Un hastu gelesen / was Gestalt auff
 Herrlichem Amphitheatro , und
 Weltgrossen Schau- Platz alle Engel /
 Menschen und Teuffel erscheinen / sich
 in ab der allzugrossen Majestät des Rich-
 ters

ters entsetzen / und selbe mit einer gleichsam unnatürlichen Furcht / und Heul-Schrecken verehren und anbetten werden.

Nun begehre Ich dein Urtheil in Meynung hierüber zuvernehmen : auch wohl etwas ungereimbters und billichers / will nicht sagen / gethan / deru gedacht werden / als das wir Christen / demnach wir so vestiglich glauben das eben der Christus / so dermalen unser Richter seyn wird / dahier auff dem Altar zugegen sey ; Uns dannoch in solcher / so grosser Unehrenbiersambter Ungeschämigkeit / Frechheit / Zucht- und Meisterlosigkeit bey ihm einstellen / zu verhalten / als wir vor einem Ehr- und Ansehlichen Mann zu thun Scham und Scheu tragen würden. Der ganze Kirchenbegriff ist voll der Lieben Engeln. Mehr Engel darinnen / als Stäublein in Luft : Der Altar ist roth gefärbt mit dem Göttlichen Blut Christi : Der Ewigen Vatter wird alda das Verlöbte Opfer / Ihme die ganze Welt zu verlöbten aufgeopfert : Der GOTT gewöhnlicher Priester ist mit dem Hochheiligen Geheimniß beschäftiget : In Summa alles was da gehandelt wird / ist heilig und hochheilig / ist himmlisch / ist Göttlich

Ein unverantwortliche Ungeschämigkeit ist / glauben das Christus / der uns einmahl richten wird / im Sacrament des Altars zugegen sey.

Gleichwol alles dieses ohngeachtet / wird
 inwehrender dieser Handlung ein frecher
 Gesell da stehen / so mit unleydlicher Un-
 verschämigkeit / auch dieses Orts mit sei-
 nen Augen Wincken und Liebkosen / mit
 seinen Fingern deuten / mit seinen Hän-
 den Spiegelgeficht und Gangelwerck /
 mit seiner Zungunnöthiges / unnützes /
 ja wohl auch leichtfertiges Geschwätz
 treiben darff; Mit seinem Gemüth / Her-
 zen und Sinn schweyffet er überall keck
 und frey herum / nicht als ob er in dem
 Gotteshaus / des Priesters Göttlichen
 Handlung / sondern auff dem Markt /
 einer Comædi, oder Gauckelspiel bey-
 wohnen thäte. Phuy dich unverschäm-
 ten Gottvergessenen Tropffen! Wie
 darffst du in Gegenwart deines Richters /
 vor welchem sich dermahlen einst alle
 Knyebiegen werden / entweder aufrecht
 stehen / oder nur auff einem Knye spött-
 lich da sitzen? Siehestu nicht / wie sich
 das ganze Volck zu jenen hohen Worten
 (a) ET VERBUM CARO FAC-
 TUM EST, Und das **W O R T** ist
 Fleisch worden: Ohnverzüglich mit
 niedergebogenem Leib zur Erden neuge;
 Als wäre der Last einer so grossen Wohl-
 that / als da ist **Die Verfleischung des**

Dannoch
 in der
 Kirchen
 frech und
 aufgela-
 sen seyn.

R 3

Erwi

(c) 1640. 1.

Ewigen WORTS / und Mensch-
 werdung Gottes / Ihme auffra-
 zu tragen / viel zu schwär und ohnmä-
 lich; Du aber / hörest nicht allein die
 Wort: (Und das Wort ist Fleisch
 worden) in offner Kirche sprechen / son-
 dern siehest auch und glaubest / daß die
 und zwar deinem Heyl zu Lieb Ver-
 schere Wort da zugegen sey / und thu-
 daß noch dem dahier gegenwärtigen Sohn
 Gottes grössere Ehr nicht an / als ein
 ehrteln / Hirn- und Sinnlosen Götzendi-
 Jovis, oder Mercurii. So aber ein Wort
 nicht was für ein stückender Schlep-
 und Madensack mit knarrenden Schu-
 lein / und Seidenem Röcklein herein ge-
 treten kombt / was giltst / dem Sohn
 Gottes wirstu den Rücken / den ganzen Leib
 aber dieser vielleicht Teufflischen Schla-
 vinne ehrerbietigsamblichst hinankehren
 Lieber! was wirst du / was dein Richter
 demahlen einest hierzu sagen? Entwe-
 der hastu diese Ding nit geglaubet? (wird
 es heissen) so bistu dann Un- und Miß-
 glaubig / das ist / ein Glaub- und Treulo-
 ser Mensch gewesen: Hastu es aber ge-
 glaubt / und nit gethan / oder gehalten? so
 ist es dann ein Gottlosigkeit gewesen
 Beides verdienet und gehört in die Höl-
 Das

Mehr Ehr
 einer schön
 den Crea-
 tur / als
 dem Sohn
 Gottes
 selbst
 erzeigen.